

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 37

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 37

Basel, 16. September

1911

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benne Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen; Oberst **Fritz Gerlach**, Bern.

Inhalt: Die militärpolitische Lage hinsichtlich Marokkos. — Die französischen Flottenmanöver. — Regeln für die Reinigung des Gewehres 98 in Deutschland. — Der Entscheidungskampf im Norden bei Sedan. — Ausland: Frankreich: Patronentaschen bei der Kavallerie. — Oesterreich-Ungarn: Das neue Kavalleriereglement. — Italien: Motion. — Serbien: Unbotmäßigkeit serbischer Reservisten.

Die militärpolitische Lage hinsichtlich Marokkos.

Ungeachtet der Ruhe, Mäßigung und Objektivität, mit der von den Regierungen Frankreichs und Deutschlands die zwar langwierigen, nunmehr jedoch einer hoffentlich befriedigenden Lösung entgegengehenden Marokkoverhandlungen geführt wurden, hat sich infolge der wichtigen Interessen, um die es sich handelt, und der langen Dauer der Verhandlungen, eine gewisse Unruhe und die Besorgnis vor Kriegsgefahr entwickelt. So wenig auch anzunehmen war, daß die Regierungen der beiden meist beteiligten Länder wegen der politischen Beschlagnahme Marokkos durch Frankreich und wegen der wirtschaftlichen und Gebietskompensationen Deutschlands den Entschluß zum Kriege schließlich als einzig mögliche Lösung der schwebenden Fragen fassen könnten und auch in der Gesamtheit der interessierten Länder die Erhaltung des Friedens dringend gewünscht wurde, so rechnete man doch in weiten, zum Teil aber auch in den offiziellen Kreisen einiger kleinerer Staaten mit der eventuellen Möglichkeit des Kriegsausbruchs. Wenn man in Frankreich infolge von Viehseuchen genötigt war, die an einer Stelle seiner Nordostgrenze geplanten großen Manöver des verstärkten I. und VI. Armeekorps im Aisnegebiet ausfallen zu lassen und sie durch kleinere Manöver des VII. Armeekorps in dem Dreieck: Vesoul-Belfort-Montbéliard, sehr nahe an Deutschlands Südwestgrenze, zu ersetzen, so konnte dies, zumal man weder ein zweites Armeekorps noch zwei Kavallerie-Divisionen zu diesen Manövern heranzog, selbstredend nicht als ein Kriegssymptom betrachtet werden. Ebenso aber zeigte die jüngste *Revue der französischen Flotte bei Toulon* und deren bis zum 12. d. M. währende Manöver im *Mittelmeer*, ungeachtet der vor ihrem Beginn gesprochenen, die Kriegsbereitschaft der Flotte stark betonenden, demonstrativen Reden des *Marineministers Delcassé* und des *Präsidenten der Republik*, daß man französischerseits derzeit keinen, jedenfalls keinen isoliert zwischen Frankreich und Deutschland zu führenden Krieg in den Kreis der Erwägungen zog und zieht, und daß man bei einem etwaigen Ausbruch eines Krieges mit Sicherheit auf das Eingreifen

der englischen Flotte in der Nordsee und dem Kanal zugunsten Frankreichs rechnet. Mehrfach wird von einem neuen englisch-französischen Bündnis berichtet, das in der letzten Zeit abgeschlossen worden sein soll. Man weiß, daß der Vertrag von 1904 England und Frankreich zu gegenseitiger diplomatischer Aktion verpflichtet. Daneben sollen Abmachungen über technische Verabredungen für ein Zusammenarbeiten der beiderseitigen Heere und Marinen, ihrer Kommandos und Generalstäbe getroffen sein. Damit rechnet man in Deutschland im Ernstfalle. Aber daß in den letzten Tagen ein besonderer beiderseitiger Vertrag abgeschlossen sei, nach welchem Frankreich sein Heer und seine Marine England und umgekehrt England die seinigen Frankreich zur Verfügung stellt, gilt als unwahrscheinlich, wenn auch die englische Flotte zurzeit in den Frankreich benachbarten Gewässern kreuzt und dort Landungsvorbereitungsübungen vornehmen soll, und wenn auch die deutsche Manöverflotte in Abänderung des ursprünglichen Manöverplans für die östlichen Gewässer der Ostsee, nunmehr ihre Manöver in den Gewässern zwischen Nord- und Ostsee abhält. Etwaige in der Stille getroffene Maßregeln Frankreichs für Beschleunigung der Mobilmachung und des Aufmarschs seiner Landarmee blieben bisher unbekannt; jedoch fanden in *Cherbourg* eine Mobilmachung und Angriffs- und Verteidigungsmanöver statt. Dagegen ist bekannt, daß der englische *General French* unlängst die französischen Befestigungen der Ostgrenze eingehend, sowie das Truppenlager von Millai und dortige Schießübungen besichtigte, und er dürfte, da zurzeit der ersten Marokkokrise Frankreich 200 Millionen auf die Kriegsausrüstung der Befestigungen der Ostgrenze verwandte, dieselben in gutem Verteidigungszustand getroffen haben. In der französischen Tagespresse und der militärischen Presse, namentlich in der „*France militaire*“ wird die Kriegsbereitschaft der französischen Armee kräftig betont, und ein französischer General wies sogar in einer Abhandlung „Haben wir Deutschland zu fürchten?“ auf die Ueberlegenheit des französischen Heeres, als eines mächtigen furchtbaren Werkzeugs außer allem Vergleich mit dem deutschen, hin, und daß das deutsche Reich keinen Krieg führen könne, da es 4 Millionen Polen,